

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	VII
Abkürzungsverzeichnis	XI
I. Einleitung	1
II. Gegenstand der Überlegungen und Methode	5
III. Die völkerrechtliche Erzählung vom Fortschritt	15
IV. Katholische Souveränität	24
1. Die Säkularisierungsthese	24
2. Erstes christliches Erbe: Zwei Reiche, Widerstand und bürgerliche vs. staatliche Identität	25
3. Zweites christliches Erbe: Das Heilige im Politischen . . .	28
4. Souveränität und der Wille des Volkssouveräns	32
5. Ordnung als Glaube und die symbolische Dimension des Staates	34
6. Die Trennung von Quelle und Erscheinung	35
7. Souveränität als metaphysisches Versprechen des Politischen	39
8. Souveränität und Rechtsauslegung	41
9. Potentiale und Gefahren der symbolischen Struktur . . .	47
10. Der blinde Fleck der liberalen Staatstheorie	50
V. Protestantische Souveränität	52
1. Elemente des Protestantismus	52
2. Das unreformierte Politische	54
3. Deutschland als Ausnahme	55
a) Die traumatische Erfahrung exzessiver Souveränität . .	55

b) Die Reformation des Politischen als Reaktion	62
c) Das Heilige im Text: Die Menschenwürde.	65
d) Protestantische Imagination unter Druck.	68
e) Abwägbarkeit als Säkularisierung: Vom Heiligen zum Recht	72
VI. Souveränität im Völkerrecht	75
1. Zwei Strategien im Umgang mit Souveränität	75
2. Prekäre Normativität als Folge symbolischer Defizite . . .	77
3. Staatliche und völkerrechtliche Imagination	80
4. Narration und Gegen narration: Das Beispiel des humanitären Völkerrechts.	82
5. Warum Deutsche das Völkerrecht so plausibel finden . . .	87
6. Warum die Plausibilität täuscht.	88
7. Die Ökonomie der Menschenrechte	91
VII. Souveränität im Europarecht	98
1. Die Liquidierung des Souveräns	98
2. Souveränität als Wiedergänger	104
VIII. Schluss.	110
Literaturverzeichnis	119
Register.	133